

Verkauft täglich
mittags mit Aufnahme
der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis
monatl. 50 A, 1/2jährl. 1.50 A
jährum freies Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 A.
"Die Neue Welt"
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezahlbar, kostet
monatl. 10 A, 1/2jährl. 30 A.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
beträgt für die 5spaltigen
Zeile oder deren Raum
15 A für 14 Tage.
Bericht- und Verlautbarung-
angelegenheiten 10 A.
Anzeige für die fällige
Kammer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Redaktion aufgegeben sein.
Eingetragen in die Ver-
einigungsliste unter Nr. 41.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Söllbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Noto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 89. Halle a. S., Sonntag den 16. April 1893. 4. Jahrg.

Aus dem Lager der Unzufriedenen.

Es hat ganz den Anschein, als sollten Sonntagstrube und Hausierhandel bei uns im Reiche die reinen Prügelknaben werden.
Sobald petitioniert der Gewerbeverein zu Kamen i. S. um Abänderung des § 105 b der Reichsgewerbeordnung und Beschränkung des Hausierhandels bei dem Reichstage. Die Petition verlangt mit klaren Worten: Aufhebung der Sonntagstrube für das Handelsgewerbe und unentgeltliche Eintragung des Gewerbebetriebs im Umherziehen.
In ihrer Begründung fragen die unzufriedenen Kammerer in heller Entrüstung:

Soll der deutsche Mittelstand — in dem doch wahrhaftig noch immer ein gesunder, loyaler und christlicher Sinn herrscht, immer mehr in das Lager der Unzufriedenen getrieben werden, soll der in ihm vertretene Gewerbe- und Handelsstand zu einer Wanderherde herabsinken und mit dem Bindel auf dem Rücken seine Wohnung und Erwerb suchen? —
O ihr tugendhaften Bürger, die ihr auf einen gesunden, loyalen und christlichen Sinn pocht, merkt ihr denn gar nicht, daß ihr bereits mit flatternden Fährlein in das Lager der Unzufriedenen, das fast so groß wie das Reich ist, übergegangen seid! Wie konnten sich die schamlos Kleinmeister und das „lebhafte Gewerbe“ vom Jorn also ungebührlich hinrichten lassen? —
Die Petition ist völlig aussichtslos, da sich der Reichstag in letzter Zeit solchen Ansuchen gegenüber ablehnend verhalten hat und auch fernhin auf diesem Standpunkt verharren wird.

Es ist am 1. Februar d. J. wurde der Antrag Ackermann abgelehnt, welcher lautete:

Der Reichstag wolle beschließen, dem Herrn Reichstagsler zu erlauben, dem Reichstag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Hausierhandel eingeschränkt und den Detailhändlern vorbehaltlich etwaiger Ausnahmen unterlag wird.
Durch diesen Antrag bewiesen die Innungsmeister und Zentrumsleute ihre Hofflosigkeit und Ohnmacht, dem Kleinhandwerk zu helfen, und sonst nichts.

Wäre der Antrag angenommen worden, so würde damit einem großen Kreise von Arbeitern, Untertünern, kleinen Leuten u. s. w. hauptsächlich der letzte Erwerbungsweitz unterbunden oder vollständig abgeschnitten worden sein.
Auch die Reichs- und Landesregierungen sehen ein, daß so dem Mittelstande nicht zu helfen ist, und nach der Richtung hin ist die Ausräumung des sächsischen Ministeriums von Interesse, das den Innungsmitgliedern eben keine Schwereidelnien sagte, wenn es unlängst ausrief:

„Die Baugewerkschaften verbanden ihre Entfaltung den zu jener Zeit allgemein gewordenen Klagen über den Rückgang der Tätigkeit der Baugewerksmeister, welche unter der Herrschaft des absterbenden, mehr auf seine Vorrechte als auf seine Pflichten be-

achteten Junktimwesens hinter den berechtigten Anforderungen der Zeit vielfach weit zurückgeblieben waren. Die Erteilung des Meisterrechts erfolgte häufig nicht nach der Befähigung des Betroffenen für den Betrieb seines Gewerbes, sondern nach anderen willkürlichen, eigenmächtigen und unzutreffenden Gesichtspunkten, so daß der Staat sich genötigt sah, von den Häften unabhängig die Befähigungscommissionen zu schaffen, welche die zur Erlangung der Rechte eines Meisters oder Zentrumsmeisters sich Mel-dernden auf ihre Befähigung prüfen sollten.“

Ähnlich wie über die Bekämpfung des Hausierhandels aber den die deutsche Regierung über den ganzen trostlosen Junktquart, ohne dies offen auszusprechen, um es mit den getreuen Meßern der K.-Männer, Bisch. W.-Kner u. s. w. nicht mehr als unumgänglich nötig zu verleben.

Mancher einfache Arbeiter sieht in diesen Dingen viel klarer als diese Innungs- und Zentrumsapostel. So schreibt ein sächsischer Fabrikarbeiter über Sonntagstrube und Hausierhandel in einem ausführlichen Briefe, der manche bemerkenswerte Bemerkung enthält. Er sagt darin zunächst unter unmißverständlicher Beugung auf das „Lager der Unzufriedenen“, die sich und armen aus Sonntagstrube keine ausreichende Mäße können, das Nachstehende:

Was man auch gegen die Sonntagstrube von seiten kleinbürgerliche oder kapitalistischer Kreise vorbringt, hat bis jetzt noch keinen Wertigen vorantreiben können, dieser gefeierten Einsetzung entgegenzutreten. Daß es einen Tag in der Woche geben muß, der dem Arbeiter, dem Kaufmann, dem Gewerbebetreibenden, kurz jedem Tätigen Anlaß gibt, nach der Unruhe der Wochentage einige Stunden der Erholung und des Nachdenkens zu haben, wird doch niemand in Abrede stellen können. Die Abwechslung von Arbeit und Ruhe ist un-gänglich notwendig, weil der Mensch noch geistigem Genusse und körperlicher Stärkung. Die wöchentliche Ruhepause ist so wertvoll, so unentbehrlich für den Bestand von Ordnung und Sitte in jedem Volke, daß man die Wichtigkeit ihre Einführung schon in den ältesten Zeiten nicht genau bewundern kann. Die Schwierigkeiten, welche sich jetzt im Reiche der Durchführung der Sonntagstrube entgegenstellen, lassen sich durch Uebung und einigen guten Willen überwinden.
Es giebt freilich tausende von Gläubigen, welche alle Tage feiern und die sich schließlich einen Begriff machen können von der erwiderten Befolgung eines Arbeiters oder einer Arbeiterin, die dem Gebieter auch des Sonntags Frohdienste leisten müssen, damit der Reiche noch reicher werden und ungehörter seine Sonntagstrube genießen könne.
Gewissenlose Spielplatt- und harterge Profitmacher können nur bestrebt sein, ihrem Mitmenschen eine freie Stunde der Erholung abzugewinnen. — Hört man von den Mitteln zur Beilegung der Sonntagstrube, so glaubt man in das Reich der Fabeln versetzt zu sein.

Nun wird der Hausierhandel als Grund dafür an-moralisches Salär, Dienst nehmen. — Doch muß ich mir zugestehen, daß mir die Sache Interesse abgewinnt.“

IX.

Am linken Ufer der Rhone, unweit dem Ausflusse derselben aus dem Genesee, stand auf einer sanften Anhöhe die Villa „Arve“, nach dem gleichnamigen Flusse benannt, der hart an derselben vorbei floß.

Die Villa war nach algermanischem Style erbaut und trotz ihrer alten Bauweise, im Innern mit einem der Neuzeit entsprechenden Komfort eingerichtet.

Hoch flügelthürten führten auf einen Balkon, von welchem man nach allen Richtungen die herrlichste Aussicht genoss. Hinter der Villa dehnte sich ein prächtiger Garten aus, welcher nach englischer Schhacht angelegt war.

Die Villa war also, wie man sieht, eine kleine Welt für sich und in ihrer ganzen Anlage von vollendetester Schönheit. Die Natur hatte diesen Ort zu einem der romantischsten bestimmt.

Sobald zeigte sich in der offenen Balkonthür zwei Männer und traten auf den Balkon hinaus.

Der eine, schlank hoch aufgeschossen, brünett. Das scharf geschnittene Gesicht trug den Stempel unbezweifelbarer strenger Energie. Die Flügel der kräftig geformten Adern abstrahlten, wie bei allen leidenschaftlichen Naturen. Mit vornehmer Rücksichtlichkeit ließ sich dieser auf einen Gartenstuhl nieder und harrte durch sein goldenes Vorgebon den in devotester Haltung vor ihm Siebenben.

Dieser, untersteht — fast zu rüchlich für sein jugendliches Gesicht, über das sich eine überreiche Fülle rötlich blonden Haars lagerte. Er hatte einen edel flovidigen Typus. Auf seinem Gesichte zeigte sich kein einziger Zug, der besonders kennzeichnend hervorstrahlte, es sei denn, daß man aus der tief

geführt, daß es nötig sei, die Sonntagstrube zu beschränken oder ganz aufzuheben. Wie falsch dieser Satz ist, geht deutlich genug hervor, wenn man sich ein klares Bild von den Verhältnissen im Handel macht. Außen Sonntag die Geschäfte des Kaufmanns oder Gewerbebetreibenden, so müssen die Geschäfte des Hausierhandels ebenfalls ruhen, und zwar in der Stadt ebenso, wie auf dem platten Lande. Tritt eine solche Sonntagstrube ein, so werden andere Zustände Platz greifen müssen. Die Deckung beim Einkauf der Bekleidungsgegenstände wird eine andere Gestalt annehmen müssen.

Sonntagstrube werden die immer mehr verfallenden Wochenmärkte eine neue, höhere Stellung erreichen. Andererseits werden bestimmte Tage oder Stunden von den Konsumenten geachtet werden müssen, um der Bedarf für den Sonntag zu decken. Das platte Land wird auch seine Anforderungen stellen; vielleicht gelingt es dem Hausierhandel, allen diesen lässlichen Anforderungen zu genügen. Genüß wäre es ihm zu können. — Es wird öfter der Fall eintreten, daß während der Arbeitszeit sich alle Kräfte der Arbeit auf dem Acker widmen, daß somit nur wenige Personen in den Häusern der Arbeiter und Arbeiterinnen anwesend sein werden. Während der Bekleidung der Geschäfte ist so schwieriger sein, als auf freiem Felde sich geschäftliche Dinge wohl recht schwer für den armen Hausierer abwickeln lassen.

Trotzdem ist es auf dem Werk! Es müssen die Geschäfte am Sonntag geschlossen werden. Sonntagstrube muß den Angestellten und Arbeitern der Kaufleute und Gewerbebetreibenden gegeben werden, koste es, was es wolle. —

Und damit hat unser Schlichter durchaus recht. Sollten aber die Leute aus dem Lager der Unzufriedenen ihre unigen Wünsche betreffen der Sonntagstrube und des Hausierhandels später einmal durchsetzen, so wird die Sozialdemokratie in unserem Volk so lange dagegen arbeiten, bis beratige gesetzliche Bestimmungen getroffen waren; denn sie dienen nur zur unarmherzigen Befähigung der ausgebeuteten und abgerackerten Volksschichten, während sie den mittleren Volksschichten — von einzelnen Individuen etwa abgesehen — nichts, absolut nichts nützen können.

Politische Rundschau.

Kapitulation. Vor einigen Tagen hat der „Köln. Ztg.“ zufolge zwischen Fußangel, fünf Zentrumsabgeordneten und mehreren Mitgliedern des Augustinuserdeins eine Zusammenkunft stattgefunden, deren Ergebnis das ist, daß Fußangel vom Zentrum anerkannt und als zur Zentrumsparthei gehörig betrachtet wird. Dagegen hat er nur eine kleine entgegenkommende Erklärung abgegeben, deren Inhalt und Form weiter keine Bedeutung haben werden. Vergleibt man nun, bemerkt genanntes Blatt, mit dieser Thatsache die Reden der Agg. Lieber und Spie, die sie am 12. März in Höhe gehalten haben, so kann man mit Recht ausrufen: „Tant de bruit pour une omelette!“ (so viel Lärm um einen Eierkuchen). Man höre a. B.: „Zentrum hat sich zu der

ausgeputzten Nase einen guten Teil froher Lebenslust herausziehen konnte.

Doch jetzt, als er in fast stoischer Haltung vor dem ihm immer streng zierenden stand, war diese einer Mangelhaftigkeit, fast einer Schen gewichen.

Graf Postogly, gingen Sie gestern nachmittag meiner Tochter, als diese einen Spaziergang in den Wald unternahm, nach?“ fragte im strengen Ton Fürst Ivan Kuralowitsch.

„Du Befehl, mein Fürst!“ erwiderte Graf Postogly, indem er sich verneigte.

„Eras bei diesem Spaziergang meine Tochter wieder mit diesem — Menschen zusammen?“

„Es Befehl, mein Fürst.“

„Konnten Sie aus dem Gespräch der beiden etwas entnehmen?“

„Du Befehl, mein Fürst.“

„Können Sie mir den Inhalt der Unterhaltung sagen?“

„Du Befehl, mein Fürst.“

„Worüber unterhielten sich die beiden?“

„Über das beliebige und belächelnde Gefühl der ersten — Sie!“ antwortete Postogly, den Fürsten mit Schen b beobachtend und einige Schritte zurücktretend.

Graf Postogly hatte damit eine Vorhofsmaßregel beobachtet, die sehr angezigt war, da Fürst Kuralowitsch mit vor Jorn größtem Anlaß aufsprang und ihm mit wüthenber Stimme entgegenrüllte:

„Wie können Sie sich unterheben, von einer Liebe meiner Tochter und diesem — Individuum zu sprechen!“

„Mein Fürst, ich muß doch der Wahrheit gemäß berichten, da —“

„Schweigen Sie!“ donnerte, ihm unterbrechend, der Fürst. Es trat eine Pause ein, worauf der Fürst abermals fragte:

„Haben Sie mir sonst nichts zu sagen?“

7) **Maublut.**
Sozialer Roman von Edmund Schröpel.
[Redund verboten.]
„Haben Sie geschrieben, Herr Schewing?“ fragte Zerowsky.
„Ja, ja mein Herr!“ antwortete er sich erhebend.
„Ist es Ihnen vielleicht gefällig zu unterzeichnen, Herr Schewing?“
„Man ja, wenn Sie. . .“
„Also unterzeichnen Sie!“ unterbrach ihn kurz Zerowsky. Mit diesen Worten war das Engagement mit Karl beendet. Er unterzeichnete, indem er keinen grässlichen Namenszug mit den unvermeidlichen Schnörkeln unter das Schriftbild malte.
„Wann ist es Ihnen gefällig, die Stellung anzutreten?“
„Meinetwegen sofort!“ erwiderte Karl mit einer Verbeugung.
„Dann würde ich Sie bitten, morgen um zehn Uhr vormittags bei mir vorzusprechen!“
„Werde mich pünktlich einfinden, Herr Zerowsky!“
„Sehr schön. Doch noch eines, ich bleibe nämlich nicht hier in Paris, sondern werde vorläufig meinen bleibenden Aufenthalt in Genf nehmen und morgen nachmittags dahin abreisen, bitte Sie daher, alle für Sie notwendigen Vorbereitungen zu treffen.“
„So —“ entgegnete Karl gebedt, „nach Genf!“
„Ist Ihnen diese Stadt nicht sympathisch?“ frag Zerowsky.
„D bitte, bitte!“ entgegnete entschuldigend Karl.
„Also auf morgen, mein Herr!“
Die beiden trennten sich.
Als Karl auf der Straße angekommen war, rief er aus: „Kolossal! — Welchen Wohlthätigen ein Mensch ansieht! — Ja, ein Graf von Schewing, muß bei einem ganz gewöhnlichen Russen, gegen lumpige dreihundert Franz

bestimmten Erklärung gegen Fusan gelündigt werden — nicht die Erklärung der Fraktionen allein, sondern die ganze, die gesamte Fraktion vor einstimmig in dem Urteile, dieser Mann (1) kann als Kandidat der Zentrumspartei nicht anerkannt werden. Die Zentrum, die Fusan gelündigt. Ferner: „Die Wähler sind gefallen. Jetzt heißt die Wahlparole: Für oder gegen das Zentrum. Wer Fusan gelündigt, wählt gegen das Zentrum!“ Oder: „Sollen wir folgen der Fahn der Zentrumspartei, die uns 23 Jahre zu Sieg und Ehren geführt — oder aber dem Fährlein eines (1) Fusan gelündigt, dem Fährlein des Aufruchs?“ Ein gegen Fusan gelündigt gerichteter Flugblatt fügt dem noch hinzu: „Die Zentrumspartei hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, ihn als Mitglied nicht aufzunehmen, und durch den Abg. Weber erklären lassen, daß dieser Beschluß ein unumkehrbarer ist. Wer nunmehr seine Stimme für ihn abgibt, stimmt gegen das Zentrum. Und darum möget ihr tausendmal beteuern, wir sind und bleiben Zentrumsmänner — wenn ihr Fusan gelündigt, so sagt ihr euch für dieses Mal vom Zentrum los!“ u. s. w. — Die Zentrumspartei machen sich aus dieserartigen Gedächtnisaufstellungen gar nichts, denn der Zweck heißt die Mittel. Der Zweck der Kapitulation war der, die bisher so folgenden Zentrumspartei, resp. Wähler nicht noch bedringender zu machen, als sie es schon sind. In unserer Zeit ist alles möglich. Heute ist Fusan gelündigt der Dynamiker, der den Zentrumspartei wie den Berliner Domium sprengen will, morgen schon ist er eine stehende Säule dieses Turms. Doch das Kölner Blatt hat keine Ursache, sich aus hohe Pferd zu setzen; denn die Nationalliberalen haben ebenfalls schon ganz interessante Bodsprünge gemacht. Dieselben würden ein Bündnis mit dem liberalistischen nicht scheuen, wenn sie damit das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht betreiben und ihren geheiligten Bismarck zurück auf den alten Posten schieben könnten.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der zweiten Lesung der Novelle zu den Bestimmungen über den Wucher. Seitens unseres Parteigenossen Frohne wurde die weitere Ausdehnung des Gesetzes auch auf die öffentlichen Verhältnisse verlangt, während Genosse Sandhagen, nachdem er das Retentionsrecht (zurückbehaltungsrecht) der Hauswirts kritisiert, ein oftmals wucherischen Charakter des modernen Arbeitsvertrages als würdig unter das Gesetz zu stellen versuchte. Bei der Abstimmung über § 302 e wurde in namentlicher Abstimmung die Annahme von 151 Mitgliedern und damit die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt. Der Abg. Liebermann von Sonnenberg interpellierte darauf den Präsidenten über sein Verhalten gegenüber dem Abg. Ahlwardt, da demselben vor Beginn der Sitzung das Wort nicht erteilt worden war, worauf Herr v. Lowow erwiderte, daß er dem Abg. Ahlwardt in anbeachtlicher Weise Wünsche das Wort nicht erteilen konnte, sondern demselben auf den gefahrlosordnungsmäßigen Weg verweisen mußte. Hierzu bedurfte Ahlwardt 15 Unerkennungen, welche er bei den Sozialdemokraten, die er sonst nicht lieben mag, suchte und auch fand, so daß nunmehr ein Antrag eingebracht werden wird, die Akten Ahlwardts einer Kommission zu unterbreiten.

In Reichstagskreisen zweifelt man, wie schon die ersten Privatbesprechungen beim Wiederbeginn der Verhandlungen fundgaben, jetzt auf keiner Seite mehr an der vollständigen Ablehnung der Militärvorlage und der demnächstigen Reichstagsauflösung. (Frei. Zig.)

Die Reichstagsauflösung im jetzigen Augenblick erklärt das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“ für ein nationales Unglück. Der Mißfolg einer Reichstagsauflösung ist sicher. Die in der Nation vorbereitende Unruhe und Unzufriedenheit werde sich bei der Auflösung in elementarer Weise geltend machen, die gemäßigten Gegner der Militärvorlage im Zentrum und bei beiden liberalen Parteien, mit denen zu unterhandeln möglich ist, werden durch entschiedene Gegner ersetzt werden, und die extremen Parteien werden die Säge einnehmen, welche jetzt Männer inne haben, die jedenfalls von dem rechtslichen Willen befreit sind, alle für die Verteidigung des Vaterlandes notwendigen Opfer zu bringen. Viele dieser Männer, das dürfte doch auch der Regierung nicht unbekannt sein, sind der unersichtlichen politischen Kämpfe durchaus müde und nicht gewillt, sich dem erbitterten Wahlkampf auszuweihen, der

im Falle der Reichstagsauflösung bevorzugen würde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es dem Ministerium Caprivi nicht nur an Wahlerfolgen, sondern sogar an Kandidaten fehlen würde.“

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hatte sich gestern mit einer Frage beschäftigt, die seit dem Bestehen des Reichstages noch nicht an ihn herangetragen war. Wegen eines Abgeordneten (Abg. Bickendorf, Antif) war wegen einer Meinungsäußerung in Höhe von 250 Mark die Prangungsvollstreckung fruchtlos ausgefallen. Der Antrag des Gläubigers betraugte nun, da der Schuldner den Offnungsbau zu leisten sich weigert, dessen Abführung in Pfandhaft. Die Kommission beantragte beim Verum, die Genehmigung zu dieser Maßnahme zu verweigern, da der Reichstag in zivilrechtliche Verhältnisse seiner Mitglieder nicht eingreifen das Recht habe.

Der Staat als Unternehmer. Aus dem Bezirk des Eisenbahnbetriebsamtes Aachen kommt ein Fall zur Kenntnis, in welchem man einen Eisenbahnarbeiter entlassen hat mit folgendem Ergebnis des Stationsvorstehers: „Der p. p. hat seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit des Unterzeichneten vollführt; er ist ein durchaus nützlicher und zuverlässiger Mann, auf den man in jeder Beziehung, sogar in Geldangelegenheiten, das größte Vertrauen setzen kann. Sein Austritt erfolgt aus Anordnung des Königlich-Preussischen Eisenbahnbetriebsamtes Aachen, weil er bei seinem Eintritt das gesetzliche Alter überschritten hatte.“ — Der Eintritt des Betroffenen in das Arbeitsverhältnis erfolgte vor 11 Monaten. Damals stellten die beizubehaltenen Akten sein Alter klar. Nach 11 monatlicher Beschäftigung wurde nun der Familienvater mit Frau und 6 Kindern auf die Landstraße gesetzt, weil er — ja alt war! Hat man in Deutschland jemals erklärt, daß jemand bei einem gewissen Alter keine Pflichten gegen den Staat nicht mehr zu erfüllen brauchte?

Herr Hitz, der „Sozialpolitiker“ des Zentrums, wird Professor für „christlich-Sozialwissenschaftlich“ an der katholischen Akademie zu Münster i. O. werden und die bisherige außerordentliche Professor für Nationalökonomie wird aufgehoben und ein neuer Lehrstuhl für — Bakteriotheologie, unter besonderer Rücksichtnahme auf die Aufgaben der Seelsorge und der Sozialpolitik, errichtet werden. Für viele Jahre zwischen Theologie und bürgerlich-kerarischer Defonomie verdient der Kultusminister Wosze den allerhöchsten Ruppelpels. Denn zutreffender kann er die landläufige Bourgeoisökonomie gar nicht bemerken, als durch diese ihre witzige Sublimierung (Umveränderung) unter die Theologie. Der Kaplan Hitz verkörpert in sich den Höhepunkt der bürgerlichen Kultur-entwicklung, deren Aufgabe darin besteht, mit Hilfe Himmels und der Erden die Sozialdemokratie umzubringen. —

Militaria. Aus Düsseldorf wird der „Volkzeitung“ unterm 11. April geschrieben: „Leutnant Schragmüller I. vom hiesigen 39. Regiment, der feuerseitig vom Kriegsgericht wegen empfindlicher Soldatenmisshandlungen, begangen an zur Leitung eingezogenen Volksschulchren, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden war, ist nach Verbüßung dieser Strafe wieder in seinen vollen Dienst zurückgetreten.“

Reim dich oder ich frey dich! Jetzt verfaßt die „Kreuz-Zitung“ durch ein scharflich schändes Gebot für die Militärvorlage Stimmung zu machen. Der Verfasser, ein H. R. in Magdeburg, schraubt uns bösen Gegner des Militarismus an:

Wie magt Ihr's zu weigern winzigen Boll,
Da die Räter mit Freuden gelacht?
Wagt Waffen und Wehr! Wollen das Wehr,
Das eure Räter begannen!
So wahr's Ihr Euch Achtung überlaß,
Da Liebe Ihr nieg'd gewonnen!

Aber wie kann man auch wagen, zu weigern winzigen Boll? Schon des prächtigen Stabreims wegen darf der Reichstag die paar hundert Millionen Mark mehr nicht ansehen. —

Der König von Serbien hat vorgestern Nacht, im Alter von noch nicht 17 Jahren, kurzer Hand seine Großjährigkeit erklärt, die bisherigen Regenten und Minister ge-

fungen genommen, ihres Amtes entsetzt und sich ein neues Ministerium gebildet. Die Nachrichten, welche bisher durch den Telegraphen verbreitet worden konnten, stehen natürlich unter dem Einfluß der neuen Regierung, und wenn man den Schilderungen derselben über die gegenwärtige Situation Glauben schenken will, so herrscht um: den Serben eine Freude und Bäume über den unwertesten Umfassung. Die lächerliche Begeisterung dürfte natürlich nicht für die Wirklichkeit vorhalten, gegenwärtig aber wird durch Proklamtion, Illumination und ähnliche Dinge der Waise König um den Mund geschmiert. Bis nach der Entsetzung von der gegenwärtigen „gehobenen“ Stimmung wird ein bestimmtes Urteil über die Ursachen und die Faktoren, welche die mitigipiert haben, kaum gefaßt werden können; zunächst aber ist der Einfluß Rußlands nicht unwahrscheinlich. Daß die bisherigen Regenten zum Teil an ihrem eigenen Untergange gearbeitet haben, beweist ein Blick auf das Verbleiben derselben, von denen namentlich Zovan Ritschik schon selbst in der Waise gearbeitet hat, in welcher ihm kein bisheriger Mitgebevollener jetzt so erfolgreich Konkurrenz macht. Nachdem mit dem bisherigen Regime seiner Tisch gemacht war, sind die verflochtenen Machthaber wieder in Freiheit gesetzt worden.

Magdeburg, 14. April. Genosse Beer, Redakteur der „Volkstimme“, wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts zu 6 Monaten Gefängnis wegen Verleumdung des Oberbürgermeisters Böttcher verurteilt. Der Antrag lautete: 6 Monate und 1 Woche Gefängnis. Der Antrag lautete gegen Beer auf 6 Monate, Triebe auf 4 Monate und gegen Schmidt auf 1 Jahr Gefängnis. Der Vorsitzende sagte bei der Urteilsverkündung: „Die „Volkstimme“, so weit sie noch existiert, bezieht sich, in den unteren Volksschichten Klassenhaß zu erregen. Die Angeklagten mußten sich der schweren Verleumdung bezuglich sein, und daher sei eine harte Strafe angebracht.“ Der inkriminierte Passus war vom Angeklagten Triebe in einer Versammlung ausgesprochen worden. Der vernommene Oberbürgermeister deponierte unter Eid, daß er niemals die Äußerung getan habe, die Arbeitslosen mögen stehen gehen oder sich aufhängen. Genosse Beer hatte beim Bericht in unserem Blatt 2 Fragezeichen (! Red.) hinter diese Äußerung gesetzt und dieselbe sich darauf in der Verhandlung. Außerdem war auch eine Verurteilung des Oberbürgermeisters aufgenommen worden. Gegen das überaus harte Urteil wird Revision eingelegt werden.

Aus Lodz wird der „Volkzeitung“ mitgeteilt: Ein-hundertfünfzig deutsche Fabrikarbeiter, welche die Kenntnis der russischen oder polnischen Sprache nicht nachweisen konnten, erhielten gestern den Befehl, Lodz und russisches Gebiet heute zu verlassen. Die Fabrikbesitzer sind aufgefordert worden, die Auslieferung der Maßregel unter eigener Verantwortung zu übernehmen.

Soziale Heberst.

— Arbeiterflut. Im vorigen Jahre sind von den 424 440 im deutschen Bergwerksbetrieb Beschäftigten 34 468 verunglückt. Dornier erwerbsfähig wurden 423 Mann, vorübergehend 2161 Mann. An Entschädigungen wurden gezahlt 4 560 000 Mark.

— Eine berechnete Frage. In dem kleinen voigt-ländischen Städtchen Oelsitz lassen sich gegenwärtig nicht weniger als vier Fabrikanten an den schönsten Stellen des Stadtgebietes Wälen mit Barkanlagen errichten, und die drei in dem Städtchen vorhandenen Toppfahlfabriken sollen sämtlich erweitert werden. Die Behaltungen erfordern sich in gleicher Weise auf die einsachen Vertvorklagen von 3 W, an, wie auf die wertvollen Gegenstände (Explosive von 100 bis 120 W). Dazu meint nun das „Sächs. Volksbl.“: „Wir freuen uns immer, zu hören, daß die Geschäfte gut gehen, und hätten auch gernisch dazugehen, wenn sich die Fabrikanten Wälen erbauen, nur m-inen wir, was dem Fabrikanten recht, das ist dem Arbeiter billig. Arbeiter, habt Ihr wenigstens gute, gesunde, sonnenhelle Wohnungen zu einem billigen Preise? Und habt Ihr außerdem, dem „flotten“ Geschäft entsprechend, auch hohe Löhne?“ Die Frage wird sicherlich bräut werden können.

„Ja Besch, mein Fürst!“
„Was denn?“
„Mein Fürst, Sie werden sich aber jedenfalls sehr freuen, da es eine Nachricht ist, die...“
„Sprechen Sie!“ unterbrach ihn barisch Fürst Kuralowsky. Mit zitternder Stimme und dem Ausgange des Ballons rückwärts zurücktreibend, sagte er sehr rasch:
„Gefahr! Gefahr!“
„Kann hatte der Graf diese Eröffnung gemacht, so war er auch schon in der offenen Ballonhülle verfangen.“
Diese Nachricht wies auf den Fürsten, der wie gelähmt in den Gartenhülsen zurück, niederschmetternd. Seine Augen waren blutunterlaufen, seine Hände kampfhalt geballt. Er bot ein Bild ohnmächtiger Wut.

Als Graf Wostach in dem Korridor einen Diener traf, sagte er:
„Petrowitsch, seine Durchlaucht wurden wieder von einem Wutausbruch befallen, gehe hin und trage Deine Pflicht!“
Der Diener war alsbald mit einem großen Fische, welche offenbar eine neu belebende und sich löbende Fülleheit empfand, bei seinem Gebieter erschienen, doch diesmal blieb das sonst keine Wirkung nie verjagende Mittel ohne jeden Erfolg.

X.

Fürst Iwan Kuralowsky nahm regelmäßig um neun Uhr an jedem Morgen, wenn die Wetterung es erlaubte, in dem geräumigen Gartenhause, welcher sich in der Mitte des Gartens befand, mit seiner Tochter Katharina das Frühstück ein.
So auch heute am Morgen nach dem Tage, an welchem er von einem bei ihm nicht ungewöhnlichen Wutausbruch befallen wurde.
Der Fürst sah gebanntvoll seiner Tochter gegenüber. Diese als geborene Kulin, verlegnete, wie keine ihrer

Schwester, den slavischen Typus, welcher mehr oder weniger angenehm oder abstoßend berührt. Katharina war eine Schönheit in des Wortes edelster Bedeutung. Wohlgebildet, gar umwallte ihr schönes, immer stolz erhobenes Haupt. Von hemper e, lichtblaue Augen, über welchen sich die jartesten Augenbrauen sanft überhöhten, wurden von einer hohen, scharf geschnittenen Stirn überhöht. Ein leicht aufgeföhrt Stumpfnäsdgen, ein fein geschnittener Mund, blendend weiße Zähne, ein zartes Kinn und rosige Wangen vervollständigten den sanften Einbund dieser schmachthenden Schönheit. Auf einem wunderbar reizenden Hals lag der Kopf einer Venus.
Sie saß mit vornehmer Gelassenheit in einem Schaukelstuhl und wiegte sich, wie und da einen scharfen beobachtenden Blick auf den Fürsten werfend.

Die nach dem Frühstück eingetretene Pause wurde von dem Fürsten mit den an seine Tochter gerichteten Worten unterbrochen:
„Kathinka, mit Dir ist seit kurzer Zeit eine mit unerklärlicher Umwandlung vorgegangen. Welchen Umständen soll ich diese Umwandlung zuschreiben?“
Das junge Mädchen schwieg, während es tief erdödete.
„Kathinka, Kathinka!“ fuhr der Fürst, mit dem Finger drohend, fort. „Wo ist das Vertrauen, das Du mir sonst entgegengebracht hast?“

„Mein väterlicher Vater,“ erwiderte etwas unsicher das junge Mädchen, „ich bin mir einer Umwandlung meines Selbst wirklich nicht bewußt.“
Abermals trat eine Pause ein, die wieder von dem Fürsten mit den Worten unterbrochen wurde:
„Kathinka, ich habe eine überrollende Mitteilung für Dich in Bereitst. Höre. Wir reisen noch heute von hier ab und zwar nach Paris, wo wir fortan dauernden Aufenthalt nehmen.“

Eine tiefe Blässe überzog bei der Eröffnung das Antlitz der jungen Dame.
„Kathinka, ist Dir unwohl? Bist Du leidend,“ fragte der Fürst befüßt.
Das Mädchen sprang auf und trat auf den Fürsten zu und während ihre Wangen vor Erregung glühten, rief sie aus:
„Mein, mein väterlicher Vater, ich bin nicht leidend, sondern unglücklich!“
Der Fürst schüttelte verwundert das Haupt und erwiderte: „Dich Wirt, Kathinka, bestärken mich nur in der Annahme, daß Du leidend bist und zwar sehr leidend!“
Das Mädchen stürzte plötzlich auf die Knie und faste die Hand des über das Benehmen des Mädchens erschreckten Fürsten und rief:
„Mein Vater, kennen Sie die Macht der Regungen des Herzens? Fühlten Sie je ein tiefgehendes leidendes Weiden? So, mein Vater, ich muß es Ihnen jetzt gestehen — daß ich mit aller Wut, deren nur ein menschliches Herz fähig ist — liebe.“

Das Fürsten Wienen nahmen bei der leidenschaftlichen Erklärung seiner Tochter einen erschreckenden Ausdruck an. Ein unbeschreiblicher Born verzerrte sein Antlitz zu einer widerlichen Frage.

Seiteres.

Wostach. Nun, der Redner X. nimmt auch sein Blatt vor den Mund!
„Ganz natürlich, so große Blätter giebt es ja gar nicht!“
„Doch die Vokalität. Fürst auf der Durchreise, zur Deputation eines Landbesitzers: ... Sie habt ja Zeit von zu Gernem Fischen gefahren.“
Wostach (begeistert): „Ja, das hätten Sie nicht glauben! Sie sollten nur einmal an hundertbeinige und Namenstisch hirt sein, was es da für Rausch giebt!“

— Eine Verminderung der Fabrikarbeiter ist, nach den Jahresberichten der Gewerkeinspektoren, in Sachsen eingetreten.

In Sachsen betrug nämlich im Jahre 1891 die Zahl der Fabrikarbeiter überhaupt 371 541, davon waren weibliche Arbeiter 124 487, jugendliche 30 401 und kindliche 10 638. Im folgenden Jahre stellen sich diese Zahlen bereits folgendermaßen: Fabrikarbeiter überhaupt 364 616, weibliche Arbeiter darunter 123 518, jugendliche 28 087 und kindliche 5244. Das ist also ein allgemeiner Rückgang, während vor dem Jahre 1891 alljährlich eine allgemeine Zunahme der Fabrikarbeiterkraft zu konstatieren gewesen ist.

Zum Teil ist dieser Rückgang auf die allgemeine Krise zurückzuführen, aber die Abnahme der Kinder ist mit durch das Inkrafttreten der Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung herbeigeführt worden. Durch die Bestimmung des § 154 der Gewerbeordnung, wonach die Schutzbestimmungen der §§ 135 bis 139 nicht auf die Hausarbeit ausgedehnt werden dürfen, ist für das Ausdehnen in ein Gebiet geschaffen, auf welchem sie ungeschützt selbst die kleinsten Kinder ausbeuten können. Wie berichtet wird, haben kindliche und jugendliche Arbeiter schon in sehr vielen Fällen Unterkommen in der Hausindustrie gesucht und gefunden, während sich gleichzeitig ein Teil der Arbeitgeber dazu entschlossen hat, ihre Betriebe des fabrikmäßigen Charakters zu entleeren und sie in hausindustrielle und handwerksmäßige umzugestalten.

Als von den Sozialdemokraten beantragt wurde, die Schutzbestimmungen auch auf die Hausarbeit auszudehnen, da fand sich im ganzen Reichstag auch nicht ein Abgeordneter der anderen Parteien, der diesen Antrag unterstützte. Wenn, was mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, der Übergang zur Hausarbeit weiter anhält, dann werden die Schutzbestimmungen durch den schon in Absatz 4 des § 154 zu einem Nichts für die Arbeiter. Sie werden von den Nachteilen, die durch das Gesetz abgewendet werden sollten, bei der Hausarbeit viel stärker getroffen.

Arbeiterbewegung.

— 24 Braugehilfen der Brauerei C. W. Naumann in Leipzig-Plagwitz haben, wie der „Wähler“ mitteilt, die Arbeit niedergelagt. Die Arbeiter erluchten um Abschaffung verschiedener Mißstände und Einführung einer geregelten Arbeitszeit, überhaupt um Bewilligung der befallenen Gehaltsforderungen. Die Brauerei hat alle Unterhandlungen abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 15 April 1893.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 17. April 4. Dessen öffentliche Sitzung. 1. Vertrag wegen Ausbauge der Herderstraße. 2. Statut der Paul Riebeck Stiftung. 3. Nachbewilligung zu Tit. V, B 2, 29. 4. Gewährung einer Bauplanie. 5. Errichtung einer neuen Schule bei der katholischen Schule und Anstellung einer Lehrerin. 6. Entschädigung für das Land, das zur Wörmlitzerstraße entfallen ist. 7. Entschädigung für das Land, das zur Beerenstraße abgetreten ist. 8. Entschädigung für die Ederbrechung am Hotel Europa. 9. Wahl eines Deputierten zur Beibehaltung der Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. 10. Festsetzung des Tages für das Festbetreten des neuen Hundesteuer Regulators. 11. Vermietung eines Landes im Waagegebäude. 12. Bericht der Kommission für die Oberbürgermeister Wahl, Bericht über die Arbeitsbedingungen und das weitere Verfahren. 13. Anstellung eines Polizeisergenten. 14. Wahl eines Armenratters für den 21. Be-

zirkel. 15. Anstellung eines Schiedsmannes für den Bezirk 9a.

Im **Belshazzartheater** verabschieden sich, wie schon erwähnt, am heutigen Sonnabend die Künstler des diesmaligen Spielplans; in der morgigen Sonntag-Nachmittag-Veranstaltung treten schon die neuengeregneten Spezialitäten sämtlich auf. **Bregen Ansetzung** zum Klosterhof hatte sich heute der frühere Sozialdemokrat, jetzige Anwalt Hermann Deumer zu verantworten. Die Strafbank sollte vom Angeklagten in einer am 2. Februar d. J. von den „Unabhängigen“ im Saale der „Worlitzburg“ einberufenen Versammlung, in welcher der cand. phil. Landauer einen Vortrag über „die Berechtigung der Bewegung der revolutionären Sozialisten“ gehalten, bezogen sein. Landauer hatte in der Versammlung nach einem Verbot der hiesigen Polizeibehörde als Ausländer nicht referieren dürfen, weshalb der Angeklagte das Referat übernommen, wobei er sich der Aufreizung schuldig gemacht haben sollte. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig, wurde aber antwagsmäßig zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ausführlicher Bericht über die zweitägige Verhandlung folgt in nächster Nummer.

Ein **doppelter Armbruch** erlitt gestern nachmittag gegen 5 Uhr der 6 Jahre alte Sohn des Arbeiters Ernst, Brunnengasse 12. Das Kind war beim Über den Hof mit den Füßen in einem umherliegenden Draht hängen geblieben, wodurch es zu Falle kam und das Unglück passierte.

Der **Einwurf einer Giebelmauer** des in der Rüfenbrunnengasse gelegenen Seitengebäudes von „Stadt Zürich“ am Marktplatz erfolgte heute früh vor 6 Uhr, wodurch ein zu ebener Erde gelegener Geschäftsräum eines heute daselbst zur Eröffnung gelangten Garberobergeschäfts völlig bloßgelegt wurde. Die über diesem Raum befindliche Wohnung wurde auf Veranlassung des Hausbesizers sofort geräumt, da Gefahr weiterer Nachsturz ins Innere der an dem oberen, stehengebliebenen Teile der Mauer aufgestellten schweren Möbelstücke drohte. Menschen sind durch den Unfall glücklicherweise nicht verletzt worden.

Magdeburg, 13. April. In dem Prozeß gegen 25 Mitglieder des Licherbundes wegen Bergens gegen das Vereinstribunal heute vom hiesigen Landgerichte das Urteil verkündet. Es lautete gegen sämtliche 25 Angeklagten auf Freisprechung. Beantragt waren in einem Falle 1 Monat Gefängnis, in vier Fällen je 150 M., in den übrigen Fällen je 100 M. Geldstrafe.

Wobau bei Hohennössa, 11. April. Der Arbeiter Böhm, von dem wir neulich berichteten, daß er ein Stillschleichen verbrochen habe, hat sich gestern die Pulsader am Unterarm durchschnitten und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Er ist somit der Bestrafung aus dem Wege gegangen.

Ußen. Die Aburteilung des jetzt in Raumburg in Untersuchungshaft sitzenden Mörders Lieber war z. B. der vorigen Schwurgerichts-session ausgesetzt worden, weil gegen die gestrige Gesundheit des Täters Zweifel erhoben worden waren. Eine längere ärztliche Beobachtung des Angeklagten hat jedoch ergeben, daß er völlig gesund ist und so wird ihm wohl vom Sommer-Schwurgericht das Urteil zugesprochen werden.

Naß und Fern.

Leipzig. Das hiesige Landgericht verurteilte die Redakteure Schroot und Bauer wegen Verleumdung des in dem Buchhändlerprozeß thätig gewesenen Ersten Staatsanwalts Baumgart, des Untersuchungsrichters Bruns, des Rechtsanwalts Fleischhauer und des Staatsanwaltsassistenten Wilm, befangen in einem Artikel der „Neuen deutschen Zeitung“, zu sechs Wochen Gefängnis und 150 M. bzw. 320 M. Geldstrafe.

Das **Hamburger Trinkwasser**, welches im vorigen Jahre anlässlich der Cholera-Epidemie oft erkrankt wurde, erfährt in der folgenden dem „Echo“ entnommenen Notiz eine Beleuchtung, die auf Hamburg selbst ein schlechtes Licht wirft: Keusek günstig auf die Malaria in unserer Wasserleitung scheint die jetzige gute Witterung zu wirken. Von mehreren Seiten wird uns Mitteilung über erbeutete Male von ganz respektablem Range gemacht, die durch die Wasserleitungsabnahme in den Besitz der Leute gelangten. Ein lebendes Exemplar dieser sonst so schmachtigen Fische, dessen Geschlecht hoffentlich durch den Aufenthalt in dem „Kryallkranz“ Wasserleitungswasser nicht gelitten hat, hatte sich im Block 11, Sandhorka 35, durch einen Wasserhahn, geschlossen und wurde uns lebend und anscheinend im besten Wohlbefinden heute mittag von einem jungen Menschen überbracht zugleich mit einer Art Urpflanzensamen, das von mehreren Leuten ausgefressen war, welche Zeugen waren, als der Val einen ungewohnten Aufenthalt in der engen Leitungsgrube verließ.

Eine **Illustration des Nationalismus** liefert die „Eich-Zeitung“ folgende Zeitschrift: „Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr so viele Kinder in die Welt setzt und könnt sie nicht erhalten?“ — Diese Trostlosheit spendete kürzlich eine Quartierwesterin in der 6te (Arbeiterquartier) einer armen Frau, die im „glücklichen“ Besitze von elf Kindern, von denen nur eines arbeitsfähig, und eines kranken Mannes ist. Das ist die Umkehrung des biblischen Gotteswortes, das Genosse Schleichler unlängst im Gießler den Predigern der Entlastung im Gedächtnis rief und das da lautet: „Seid fruchtbar und mehret Euch!“ In der That, was zu Zeiten des seligen Abrahams auch ein löbliches Wort galt, das ist heute ein Verbrechen! Eine Ungleichheit, die so weit gekommen ist, daß sie ihren Angehörigen das Recht zur Erzeugung von Nachkommen abstreift macht, weil sie unfähig ist, für dieselben zu sorgen, eine solche Ungleichheit ist reif zur Abänderung. Nicht unvereinbar mit der Natur ist der Sozialismus, sondern die menschliche Natur bedingt dringend einer gesellschaftlichen Ordnung, welche Arbeit und Brot für alle bringt. Die heutige Vermaß es nicht.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 14. April.

Geborenen: Der Stein hauer Albert Koch und Amalie Schmidt (Rebra). Der Kaufmann Otto Amthor und Elisabeth Baumann (Halle u. Frankfurt a. M.). Der Barbier Karl Fischer und Bertha Vater (Zurstraße 156 und 157). Der Schneider-Deputierter A. Otto Krüger und Maria Köhler (Zurstraße 12 und Albersstraße 17). Der Schneidermeister Ernst Franz Planert und Auguste Reichmann (Deutscherhof und Brauberg).

Verheiratungen: Der Bäckermeister Hermann Hesse und Elisabeth Kühn (Waagebergstraße 63 und Mittelstraße 4). Der Maler Karl Jule und Franziska Schachtel (Leiner Sandberg 8 und große Wallstraße 2). Der Bankier Max Saalfeld und Hedwig Wierow (Weslau und Waagebergstraße 13).

Storbenen: Dem Schuhmachermeister Wilhelm Hebenberg eine L. Emma Heine (Albersstraße 40). Dem Deputierten David Jordan ein S. Fritz Rudolf (Schwefelstraße 9). Dem Baumeister Hermann Heine eine L. Margarethe Althaus (Obernstraße 11). Dem Buchbinder Max Kaufmann eine L. Paula Margarethe (Kellerstraße 4). Dem Kaufmann Wilhelm Geiß ein S. (Wassergasse 31). Dem Restaurateur Franz Wiedig ein S., Franz Albert (Königsstraße 14).

Schorbenen: Des Polizeirats Wilhelm Berg's F. Anna, 9 J. (Kittel). Der Fleischermeister Albert Döring, 57 J. (Heine Uferstraße 34). Die Witwe Christiane Emma geb. Böttcher, 73 J. (Gartenstraße 9). Des Kaufmanns Wilhelm Geiß ein S., 16 J. (Wassergasse 31). Die Witwe Julie Ulrich geb. Fischer, 62 J. (Schwefelstraße 2). Des Malers Max Heine Christiana Heine geb. Döring, 25 J. (Zurstraße 20). Des Restaurateurs Rudolf Heine ein S., 7 J. (Marktstraße 63). Der Holmeister Friedrich Böger, 33 J. (Kittel). Des Deputierten Auguste Fromme L. Anna, 1 J. (Fomgasse 9). Des Landarbeiters Otto Böhm L. Else, 73 J. (Zurstraße 8). Des Landarbeiters Franz Stein Christiana Baurle geb. Rohaupt, 46 J. (Kittel). Der Buchbinder Albert Koch, 35 J. (Albersstraße 19). Der Baumeister Hermann Weiser Christiana Johanne geb. Gieseler, 39 J. (Wassergasse).

Für die Redaktionen verantwortlich: Karl Bräuer, Halle.

Streng feste Preise.

Geschäftshaus
feiner
Herren- u. Knaben-
Moden.



Par- terre	I. Etage	II. Etage	III. Etage
---------------	-------------	--------------	---------------

Cheviot-Anzüge

Saison-Neueit
in allen Farben
I. u. 2 reihig
sind in reichster Auswahl
vorrätig von
20 bis 45 Mark.

Mode-Anzüge

in hell und
neueste Facies,
die Ausführung ist
sauber u. geschmackvoll.
in
bekannt großen
Vorräthen
von 20 bis 35 M.



S. Weiss,

Halle a. S.

Jackett- und Rock-Anzüge

von 15 bis 30 Mark.

Frühjahr-Paletots,
Schwaloff-Paletots,
Savelocks

von 13 bis 35 Mark.

Gesellschafts-Anzüge.
Frack-Anzüge.
Kutscher-Mäntel.
Schlafrocke.
Jagd- und Haus-Joppen.
Turner- und Radfahrer-Hosen.
Reit-Hosen.
Knaben-Anzüge

von 3 Mark an

Billigste Bezugsquelle.

Stute & Meyerstein, Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 8.

Ecke Barfüsserstrasse.

Größtes Lager eleganter fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Arbeitergarderoben in größter Auswahl.

Anfertigung nach Maß.

Streng feste, billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Tacksche weltberühmte Schuhwaren.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß die

Eröffnung

unserer neuen Geschäftslokaltäten

I Schmeerstrasse I (Ratskeller-Neubau)

Sonnabend den 15. d. Mts., morgens 1/8 Uhr

stattfindet.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik mit Dampfbetrieb.

Verkaufshäuser:

Berlin, Stettin, Potsdam, Magdeburg, Halberstadt, Leipzig, Chemnitz i. S., Gera i. R.,
Zwickau i. S., Frankfurt a. M., Köln a. Rh.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir, meiner weiten Kundschaft, sowie einem hochachtbaren Publikum anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von Hermannstrasse Nr. 5 nach

gr. Klausstr. 40 (Stadt Zürich)

mit dem heutigen Tage verlegt.

Als Spezialität empfehle feine

Damen- und Herren-Konfektion

zu billigsten Preisen und in guter Ware.

Inwieweit ich bei Bedarf um günstigen Zuspruch bitte, zeichne

Sobaldmöglichst

Halle, den 15. April 1893.

A. Lustig.

Möbel, neu und gebraucht, Weizenbrot, a Bld 25 A
kauft man am billigsten, Georg Zelting,
Leipzigerstraße 95/96, Rathhof Hof, Haushaltseisen, bei Georg Zelting,
Königsbrücken.

Wegen vollständiger Auf-
lösung unserer bisherigen Filiale
verlassen wir die großen Ge-
räte

**Sonnen- und
Regenschirme**

zu ganz außerordentlich billigen
Preisen aus

Das Verloren müssen wir am
1. Oktober räumen die ganze
Fabrik-Einrichtung ist bereits ver-
kauft.

Rabow & Freudenberg
gr. Ulrichstr. 51 (49).

Größtes Lager aller Sorten n. n. Farben
Tuch-Reste
Betschhorstia, v. Wic. v. 175.46 an
bei S. Frisch, gr. Ulrichstr. 48

Man kauft feinsten Kuchenwaren
neue und gebrauchte Möbel jeder Art,
sowie Laden-, Kontor- u. Restaurations-
Einrichtungen in größter Auswahl in
den Verkaufshallen von
Friedrich Peileke, Grifflr. 25.

bei **Otto Hänel, Karlstr. 1.**
Jeden Sonntag: **ff. Speckfugen.**
6 Pfd. Brot 50 Pf. Karlstr. 1.

**Kein Schein-,
reeller Ausverkauf.**

Wegen Abbruch des Hauses müssen die noch vor-
handenen
**Herren- u. Knaben-Garderoben,
sowie Arbeiterjacken**
zum Selbstkostenpreise abverkauft werden.

Moritz Rosenthal,
Leipzigerstr. 13.

**Großes Stofflager
zur Anfertigung nach Maß.**

Halle a. S.,
37 gr. Ulrichstraße 37,
Restaurant goldenes Schiffchen.

S. Meyer.

Halle a. S.,
37 gr. Ulrichstraße 37,
Restaurant goldenes Schiffchen.

Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle in unübertroffener Auswahl und zu bekannt billigen Preisen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre:

Kammgarn-Anzüge
von 18-40 Mark

Frühjahrs-Paletots
von 12-30 Mark.

Knaben-Anzüge
3, 4, 5, 6 Mark.

Cheviot-Anzüge
von 16-36 Mark.

Schuwaloffs,

Knaben-Paletots
5, 6, 7, 8, 10 Mark.

Budskinn-Anzüge
von 12-30 Mark.

**Havelocks,
Hohenzollern-Mäntel.**

Burschen-Anzüge
5, 6, 7-12 Mark.
Jünglings-Anzüge im Alter von 14
bis 18 Jahren
von 12-25 Mark.

Anfertigung nach Mass ganz besonders preiswert.

Öffentl. Versammlung für Männer und Frauen

Montag den 17. April abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, März 51.
Tagesordnung: 1. Wie sollen wir uns zum 1. Mai. 2. Die Wochentage und ihre Gegner. 3. Freie Disposition.
Die Anwesenheit ist erwünscht, in dieser Versammlung zu erscheinen. P. G.

Fachverein der Maurer von Halle und Umgegend.
Dienstag den 18. April abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

im Saale der „Moritzburg“.
Tagesordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und ihre Stellung zur Sozialdemokratie. 2. Abrechnung vom 1. Quartal 1893. 3. Wahl der Mitglieder. 4. Beschlüsse.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Allgemeiner Arbeiter-Verein für Bülberg, Wörmlich und Umgegend.

Sonntag den 16. April nachmittags 4 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in Emmerichs Lokal, Thorkstraße 37.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler etc.

Verwaltungskasse Giebichenstein.
Dienstag den 18. April abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Die Ortsverwaltung.

Krankenunterstützungsbund d. Schneider

Montag den 17. April abends 8 Uhr Martinsberg 6
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung 2. Beschlüsse.
NB. Die Mitglieder werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge zu zahlen. Das neue Statut kann jeden Montag entgegengenommen werden.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Feuerarbeiter zu Halle a. S.

General-Versammlung
am Montag den 17. April abends 8 Uhr im „Götter“ Lokalstr. 11.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres. 2. Bericht der Revisoren. 3. Entlassung des Kassierers. 4. Geschäftliches.
Sämtliche Herren Arbeitgeber und kinnberechtigten Arbeitnehmer werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.
A. A. des Vorstandes:
Rud. Speck, Vorsitzender.

Besangverein Vorwärts.

Sonntag den 16. April nachm. 3 Uhr in Tischlers Restaurant Martinsberg
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Anträge und Beschlüsse.
Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.

Sonntag den 16. April von abends 7 Uhr an im Saale der „Reitsburg“, Giebichenstein
Kränzchen.
Freunde und Gönner ladet ein
Der Vorstand.

Merseburger Deutscher Schneider- u. Schneiderinnen-Verband

Sonntag den 16. April im Saale der Finkenburg
Stiftungsfest
bestehend in Abendunterhaltung und Ball.
Freunde und Gönner werden hiermit ersucht.
Das Komitee.

Konkurrenzwaren-Ausverkauf.

Die aus der O. Schröder'schen Konkursmasse beschlagnahmten Schuhwaren sollen und müssen schleunigst zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.
Geiststrasse 46.



Holländische Butter-Compagnie
Große Ulrichstraße 52.
Leipzigerstraße 40.
Allerfeinste Theebutter Stück 62 Pf.
Vorzügl. Dampfmolkereibutter Stück 58 Pf.
Frische Domänenbutter Stück 55 Pf.
Garant. reines Schweinefett Pf. 64 Pf.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonabend den 15. April
208. Vorstellung. — 56. Vorstellung außer Abonnement.
Bühnen für Johann Kautz.
Orpheus in der Unterwelt.
Vorleser Opre in 2 Akten und 4 Bildern von Hector Berlioz. Musik von J. Offenbach.

Die Fledermaus.

Sonntag den 16. April.
Nachm. 3 1/2 Uhr. — Ende 1/2 1/2 Uhr.
32. und letzte Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.
Komische Oper in 3 Akten nach Krüger und Gabely.

Personen:
Gabriel v. Effenberg, Rentier. V. Schumacher.
Kasimir, seine Frau. E. R. Inhardt.
Kronk, Gefängnis-Direktor. F. Schreiner.
Brins, Odeologe. Martha Rösche.
Alfred, sein Gefangener. Wilhelm Witt.
Dr. Wind, Advokat. Bert. Giers.
Wolke, Stubenmädchen. Johann Kautz.

Personen:
Frosch, Gefängnis-Aufseher. Edmund Doh.
Reizian, J. Rühlhorst.
Joo, Franz König.
Felicita, Peter Gindler.
Sibb, R. Rohmann.
Rini, Aloja Lind.
Hermine, E. Spelling.
Sabine, S. Hoffmann.
Sandb, Helene Schmidt.
Bertha, A. Berthling.
Loni, H. Angluis.

Personen:
Alf. Weg, ein vornehmer. C. Margraf.
Gappier. G. Götter.
Kamami, japanischer Ge. G. Götter.
landschafts-Mittler. Peter Weiß.
Muroori, ein reicher Amerikaner. Arthur Hünge.
Caricotti, ein span. Spieler. Curt Vogel.
Juan, Kammerdiener des. G. Götter.

Personen:
Herrn und Damen, Diener.
Di. Handlung spielt in einem Kadoret, nahe einer großen Stadt.
Im 2. Akt: Matrosentanz, ausgeführt von Antonio Reimann. Ungarischer Tanz, ausgeführt vom Corps de Ballet.
Nach dem 2. Akt Pause.

Hohenzin.

Abends 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr
209. Vorstellung. — 57. Vorstellung außer Abonnement.
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:
Heinrich der Bogler, deutscher König. Hans Keller.
Hohenzin. H. Arnbrecht.
Gisa von Brabant. Gisa Bremer.
Derog Gottfried, ihr Bruder. J. Budmann.
Friedrich von Telramund. Erich Plunold.
braunbacher Graf. Sam. Bürger.
Ottob. seine Gemahlin. Johann Kautz.
Der Herrscher des Königs. Em. Hebingner.
Erster. Hannu König.
Zweiter. Helene. Aloja Lindner.
Dritter. J. Rühlhorst.
Vierter. J. Rühlhorst.
Fünftes. J. Rühlhorst.
Sechstes. J. Rühlhorst.
Siebentes. J. Rühlhorst.
Achtstes. J. Rühlhorst.
Neuntes. J. Rühlhorst.
Zehntes. J. Rühlhorst.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Sonabend den 15. April.
Legtes Auftreten!
Die Citon's Götter-Alt. — Drei Prospekt-Arten, Gelehrter und Kommissarien. — Mit Membrin mit ihrem Clown, Jongleur, Equilibristen. — Die Familie Krenn, Vokal- u. Gesangsensemble auf Seilen. — Die Besessenen Euboeer, Charles und Givira, die kleinen Vokalistinnen. — Fr. Eva Gert, Viedersängerin und Sourette. — Herr Max Frey, Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

Restaurant zum Zwinger.

Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

Dampfperline Halle-Mabensinsel.

Heute Sonntag nachmittag von 2 Uhr an Abfahrten.
C. Schröpfer, Unterplan.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete in Gatz 26, Durchgang von Albrechtstraße 43, eine **Barbier- und Haarschneidestube** mit allen zu geüblichen geübten.
Schmiedel.
W. H. Route.

Prachtvolle Mecklenburger
Centrifugen-Molkerei-Butter a Pfd. 120 S
Allerfeinste Solskeiner
Dampf-Molkerei-Butter a Pfd. 110 S
(besonders empfehlenswert.)
Feinste Pommerische
Butter a Pfd. 100 S
Guter Milchweiser.
Feinste Süßrahm-Tafel-Margarine, vollstündiger Ersatz für Naturbutter, a Pfund 75 und 80 S.
Bäck- und Koch-Margarine a Pfd. 50, 60 u. 70 S.
Süßrahm-Butter, ff. im Geschmack, a Pfund 50 S.
Berliner Bratenfett, äußerst pikant gewürzt, Pfund nur 55 und 60 S.
Butter und Fettwaren.
Alter Markt **H. Fischer.** Alter Markt Nr. 1. Nr. 1.

Concordia-Theater.

Sonntag den 16. April
Erstes Gastspiel des **Elite-Operalitäten-Ensembles** des Fürstentums **Prußisch-Waldenburg.**
— Näheres siehe Anschlagtafel.
Eintree: Saal 25 S, Balkon 30, 50 75 S und 1 M.

Im Restaurant

von 11 1/2—1 Uhr
Frühstücken = Preisfouzer.
Abends von 6 Uhr ab
Frei-Konzert der Damentapelle.

Gasthof zu den 3 Königen.

Sonntag
Musikal. Unterhaltung
mit Tanz- und Streicher.

Ewald Schellenbecks

Restaurant zur Poststraße.
Gatz 27.
Empfehle den Parteeisgenossen mein Lokal zur guten Benutzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Schwundel Ew. Schellenbeck.

Fritz Barths Restaur.

Langestraße 7.
Sonntag
gr. Familienabend.
Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

gr. Familienabend.

Empfehle meinen Garten und Kegelbahn.
Restaurant zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Sonntag von früh 10 Uhr ab
frischen Speckkuchen.
Franz Pirisch.
Bringe meinen Freunden und Bekannten mein Lokal in empfehlende Erinnerung.
Louis Gothe,
Kuhgasse 3.
Zuschläge werden angenommen.

Zeit

1869 gibt zur Gegenwart jeder Brautzeit, nicht nur täglich von 8—4 Uhr. Schließen über die die Naturgeschichte kennen lernen, u. „Lernschub“ sind bei mir gratis, nach auswärts gegen 10 Pf. Marke für zu haben.
— Näheres siehe Anschlagtafel. —
F. Dietze, Halle a. S., d. Buchererstr.

Billigste Bezugsquelle

Lapeten

bei **K. Rapsilber**
23 Leipzigerstraße 23.
Kleines Spezial-Geschäft besten Plages.
Gründl. 1859. Fernspr. 305.

Brehms Tierleben.

Beste und schönste Ausgabe.
52 Bände in mehr als 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromolithen. Preis 4 Bände nur 50 Pf.
In beziehen durch die
Vollständigung, Halle a. S.
Büchergasse.

Schuhwaren

gute dauerhafte Arbeit.
W. Naundorf,
Leipzigerstraße 32 und Albrechtstraße 39.
Als Gebrauche empfiehlt sich
Frau Dittmar,
Leipzigerstraße 63.

Kartoffeln.

Spezial- und Samen-Kartoffeln. Mit- und ohne, zu billigen Preisen empfehle ich
Th. Raap, Mansfelderstr. 13.
Züchtungen versch. bill. Steinweg 13, 2 Tr. I.
Ostföhr, a. Leitet, versch. Züchtungen zu verkaufen
Reißstraße 112, 1 Tr.
Spezial- und Blumen-Weiß zu verkaufen
Albrechtstraße 23.

Ein Etwagen zu verkaufen

Albrechtstraße 60, S. 1 Tr.
Eine ger. Stube mit 1 1/2 Eingang, leer, möbl. od. a. d. Schlaf- u. b. Viehstallstr. 7, III.
Eine Wohnung für 32 Thlr. zu verm.
Kuhgasse 53, 1 Tr.

2 freundliche Wohnungen

für 36 und für 40 Thlr. zu verm.
Radwägenstraße 11.
2 Stuben, K. u. R. fof. od. später, sowie 1 St. u. R. 1. Juli u. verm. Albrechtstr. 11.
Frei. ger. Wohnung (Cm., R. u. Kub.) für 52 Thlr. zu verm. Radwägenstraße 8.
Anhängige Schlafstelle sofort zu verm.
Streiberstraße 1, 1 Tr.

Anhänge Schlafstelle

sofort zu verm.
gr. Wolfstraße 42, 2 Tr. I.
Anhängige Schlafstelle
Leipzigerstraße 6, 1. Tr.
St. R. R. nebst Zubeh. sofort od. 1. Juli zu vermieten
Leipzigerstraße 33.

Anhängige Schlafstelle

sofort zu verm.
Dranberstraße 21, 2 Tr. r.
Anhänge Schlafstelle, vorm. a. verm.
Erlingstraße 13, 2 Tr. l.
Anh. Schlafst. gr. Wolfstr. 39, Hof 2 Tr.

Jul. Ebeling
 Fabrik- und Zigarrillen-Fabrikation
 alle Feinsmokerieen
 empfindl. Feinsmokerieen und Gassen
 Schlipse und Kravatten,
 Spazierstöcke,
 Zigarrenspitzen, Pfeifen.

Wollmilch,
 vorzügliche Kindermilch,
 das Viter 14 Pfg
Holl. Buttercompagnie
 gr. Ulrichstr. 52 Leipzigerstr. 40.
Kinderwagen, Reiseförbe
 große Auswahl, billige Preise.
K. A. Koch, Geiſtſtr. 17.
 Nehme alte Kinderwagen in Zahlung.

Ganz Halle
 weiss es schon,
 daß unvertretig die allerbilligste
 und beste Bezugsgänge für
fertige Herren- und
Knaben-Garderobe
 nur die
Halleſche
Konkurrenz-
Gesellschaft

5 Leipz. erſtr. 5,
 I. Etage kein Laden ist.
 Wegen Geschäftsaufgabe soll
 das große Lager in zu seer Zeit
 geräumt werden und sich die
 Preise für unsere Waren derzeit
 niedrig gestellt, daß sie für jedermann,
 selbst bei den höchsten Preisen
 käuflich zu erlangen sind.
 Nachstehend geben wir einen
 kleinen Anzeig unſerer

Preis-Liſte.

Buckſten-Anzüge	10-18 A an
Caſton-Anzüge	12-30 "
Jacon-Anzüge	15-24 "
Godelet-Anzüge	18-28 "
Gewand-Anzüge	22-36 "
Frühjahrs- Baletots	9-17 "
Nouveau- Baletots	12-25 "
Wendels	16-28 "
Schulwäſche	14-25 "
Buckſten-Jackets	5-10 "
Buckſten-Hosen	2-6 "
Kammgarb-Hosen	6-8 "
Buckſten-Hosen und Westen	7-12 "
Jünglings- Anzüge	7-12 "
Jünglings- Baletots	8-14 "
Knaben-Anzüge	3-5 "
Knaben-Anzüge	4-6 "
Erſtes Anzüge	4-8 "
Knaben-Baletots	4-9 "
Wäſchen	2-4 "
Einzelne Knaben- u. Jünglings- Hosen für jedes Alter.	

Sämtliche
Arbeiter-Garderoben
 ſind in großer Auswahl ſowohl
 in Anzügen als auch einzelnen
 Goben und Joppen am Lager
 und zu den vorzüglichſten Preiſen
 käuflich.

Selbſtſtoſtenpreis
 ab. Es verläumt daher niemand,
 dem kein Geld leiht, ſeinen Be-
 darf zu decken in dem Aus-
 verkauf der

Halleſchen
Konkurrenz-Gesellschaft
 in Ja. Mays & Co.
 5 Leipzigerſtr. 5 5 Leipzigerſtr. 5
 1 Treppe hoch.

Verkauf zu sehr billigen aber festen Preisen.

H. Elkan Halle a. S.
H. Elkan Halle a. S.
 90 Leipziger-Straße 90.
 Warenhaus
 für sämtliche
 Bekleidungsgegenstände
 Laden, I., II. und
 III. Etage.



Schuhwaren.
 Damen- und -Stiefletten von 3.50 Rl. an, in Leder 4.50 Rl., feine gelb geäderte Sachen bis 7.50 Rl.
 Herren- und -Stiefletten von 4.50 Rl. an bis zu den feinsten 8 Rl.
 Herren- und Damen-Halbschuhe, Hauschuhe, Zeugschuhe von 2 Rl. an.
 Pünſchschuhe, dauerhaft Leder pantoffeln u. d. geſchult. Hauptſtiefeln von 60 Pf. an.

Sehr großes Lager von Kinder- und Mädchen-Schuhwaren
 zum Anziehen und Schützer, Leder und Halblein, sehr haltbar, von 50 Pf. an
 Täglich Umlag 100 bis 150 Paar.

Herren- und Knaben-Garderobe
 in bester Arbeit und elegantem Schnitt.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher schon von 4-18 Rl.
 Herren- und Knaben-Anzüge von 10 Rl. an bis zu den feinsten
 Herren-Beinkleider von 3 Rl. an
 Herren-Jackets und Joppen von 5 Rl. an
 schwarze Kellner-Hosen, Jaccen, Fracks etc.
 1000 Knaben- und Burschen-Anzüge von 2.50 Rl. an mit langen
 und kurzen Ärmeln am Lager.
 Westen 2 Rl., Arbeitshosen in R. flügel von 1.50 Rl. an, echte engl.
 Lederhosen von 5 Rl. an, Arbeiter-Normal-Anzüge.
 Winter-Überzieher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die schönsten Knaben-Anzüge
 in größter Auswahl bei
H. Elkan
 Leipzigerstraße Nr. 90

Bestellungen nach
 Haus
 auf elegante, gutgehende
 Herren-Garderobe
 ohne Preis-Ausschlag.
 Großes Stoff-Lager.

Damen-Konfektion u. Mädchenmäntel.
 Damen-Konfektion und Baletots von 3.50 Rl. an. Elegante ganzes Jacketts von 5 Rl. an. Damen-
 Stoffjackets von 3.75 Rl. an. Umhänge und Gürtel, Reutchen in Mädchenmänteln von 2 Rl. an.
 Kinderkleidchen in sämtlichen Stoffarten von 1.50 Rl. an.

Kleiderstoffe
 in großer Auswahl und geschmackvollen Mustern von 50, 55, 60, 70,
 80, 90 bis 300 Pf.

Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren-Lager.
 Mehrere 100 Stüd Blandrucks, Bettzeuge, Inletts.
 24 bis 40 Pf. 20 bis 80 Pf. 25 Pf. bis 1.80 Rl.

Dowlas u. Hemdentuche Leinen Barchente Hemden
 15 bis 60 Pf. 25 bis 70 Pf. 20 bis 50 Pf. von 1 Rl. an.

Kattune, Kleidersatin- und Mousseline
 18 bis 70 Pf.

Tücher, Teppiche, Möbelstoffe, Fisch- und Bettdecken,
Gardinen, Korsetts etc. etc.

Großes Lager sämtlicher Sorten Wäſche. — Anfertigung ganzer
Ausstattungen.

Nähmaschinen neuester Konstruktion (Simpſy) 55, 60, 65 Rl. Zweijährige Garantie.
 Fertige Betten und Bettdecken billig.
 Beste Bettfedern 80 Pf., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Rl. das Fund.

H. Elka Halle a. S. Leipzigerstraße 90
H. Elkan Halle a. S. Leipzigerstraße 90

Beste
Süßrahm-Margarine
„Triumph!“
 Beste Marke am Plak! Bitte zu versuchen!
 Pfund 85 Pfg.
R. Hörig
 Liebenauer- u. Annenstr.-Ecke.
 Jede Kundin einer feinen Pfeife Zabat
 empfiehl ich meinen
Bastoren-Zabat
 in Packeten zu 20 und 40 Binnige.
 Außerdem Mariland, Portorico,
 Nippen, Tobak u. f. w. feiner empfehle
 noch meine vorzüglichsten, gut abgerichten
Zigarren
 von 4 Pfg. an bis zu den besten Marken.
R. Hörig
 Liebenauer- u. Annenstr.-Ecke.

Gebrannten Weizen
Korn
 empfiehlt **R. Hörig**
 Liebenauer- u. Annenstr.-Ecke

Dr. Thompsons
Seifen-Pulver,
 das vorzüglichste Wäſchmittel.
 spart Zeit und Geld,
 weicht die Wäſche,
 macht sie blendend weiß!
 Empfiehl das Pulver in Packeten à 20 und
 35 Pfg.
 Gelegentlich bringe meine als ausge-
 zeichnet anerkannten
Wiſchenſeifen Seifenfabrikate
 bei möglichst niedrigen Preisen in em-
 pfiehlbarem Erinnerung.

R. Hörig
 Liebenauer- und Annenstr.-Ecke.

Oelfarben,
 reichhaltig in allen Nuancen, pro Pfund
 von 35 Pfg. an.

Bersteinfußbodenlack
 mit Farbe
 durch Fußbodenlack gleich trockenend,
 à Pfund 75 Pfg.

E. Walthers Nachf.
 Moritzwinger 1 und Steinweg 28.

Tauringe
 moſt Gold (gestempelt) das Paar
 von 8 Rl. an, ganz breite
 Ringe, bis zum 12. und 14.
 Wochentag, sowie alle Löcher
 zu setzen.
 Stets großes Lager vorräthig.
 Extra-Verfertigung können
 meine Ringe, — lineare
 Ringe, — und von 50-3 an.

J. Essig,
 große Ulrichstraße 41.

Achtung!
 Wer seine Uhr gut und
 billig reparieren lassen will,
 der komme sie Geiſtſtr. 15.
 Verkauf von Uhren zu ver-
 heimlich billigen Preisen.

J. Siede,
 Uhrmacher.

Die
Entschädigungs-
Ansprüche
 der Arbeiter bei Unfällen.
 Zusammenstellung der nach den Ent-
 schädigungsgesetzen des Reichsversicherungsamtes
 des Reichsversicherungsamtes, nach
 der geltenden, enthält alle
 die wichtigsten Bestimmungen des
 Unfallversicherungsgesetzes.
 Die 43 Seiten lange Broschüre ist für
 jeden in den dem Reichsversicherungsamt
 unterworfenen Betriebs- und gewerblichen Ar-
 beiter von außerordentlicher Wichtigkeit.
 Preis 30 Pfennige.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. E., Völsbergstraße.

Merseburg.
 Zur Abfertigung aller in fern nach
 schlagenden Arbeiten empfiehlt sich Freunden
 und Bekannten
Bruno Einax, Schuhmacher,
 Beethovenstraße 17.



Sehr großes Lager in
Kinderragen sowie
Korbwaren
 und **Korbmöbeln** aller Art
 empfehle ich billigen Preisen.

F. Hintsch, Schreinerstr. 12.

O. C. Matthes,
 Leipzigerstraße 51,
 (Eingang)
 fertige neue Isl. Wäſcherlinge,
 H. Kleier u. Holländer-Bück-
 linge, H. Delikatessen, B. Br-
 herlinge, H. Rollmöpfe, H.
 Lachsberlinge, geräucherter
 Schellfisch, pa. saure, Senf-
 und Pfefferkerlen, sämtliche
 Fleisch- und Gemüse-Konser-
 ven, Apfelsinen etc. etc.

Familienwohnungen,
 Stube, Kammer und Küche, Keller,
 Stallung und Bodenglas, mit Garten
 und Bad, für 105 bis 150 M. sofort
 oder später zu vermieten. Auskunft
 zu jeder Zeit bei **Isap. Maus,**
 Schmiedstr. 2.

Sieben erſuchen:
Heises sozial. Theaterstücke.
Freie Liebe
 oder: Spar-Agnes.
 Tragikomische Dramenkomödie in 1 Akt
 von R. Heise
 (den Arbeitervereinen zur Aufführung zu
 empfehlen).
 Preis à 20 Pf.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. E., Völsbergstraße.

Schwarzbrod,
 sehr groß und kräftig, 1 u. 2 Sorten, emp-
 f. **Otto Hänel, Karlstraße 1.**
 Eine fast neue Handwagen und ein
 Belegbuch, beide für 10 Mark, von 10
 bis 15 Jahren alt, zu verkaufen.
 Völsbergstraße 147 in Heller.